

Elbeblatt und Anzeiger.

A m t s b l a t t

für die Königlichen Gerichtämter sowie die Stadträthe zu Riesa und Strehla.

Reduction und Verlag von E. F. Grellmann.

N^o 10.

Freitag, den 4. Februar

1870.

Dieses Blatt „Elbeblatt und Anzeiger“ erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags, und kostet vierteljährlich 10 Ngr. — Bestellungen werden bei jeder Postanstalt, in unseren Expeditionen in Riesa und Strehla, sowie von allen unsern Boten entgegen genommen. — Zu Annahme von Annoncen sind ferner bevollmächtigt Haasenstein und Vogler in Hamburg-Altona, Leipzig und Frankfurt a. M., F. Engler in Leipzig, F. W. Saalbach in Dresden und Eugen Fort in Leipzig.

Seiten des unterzeichneten Königlichen Gerichtsamts soll

den 6. April 1870

das der Frau Anna Therese Thiene in Riesa zugehörige, an der Elbe gelegene Hausgrundstück Nr. 24 Abth. B des Katasters, Nr. 253 des Flurbuchs und Nr. 271 des Grund- und Hypothekenbuchs für Riesa, welches Grundstück am 25. Januar 1870 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 8469 Thlr. — — gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Riesa, am 28. Januar 1870.

Königl. Sächsisches Gerichtsam t.
Ubrig.

B e k a n n t m a c h u n g.

In Gemäßheit §§ 73 und 74 der Gewerbeordnung für den Norddeutschen Bund vom 21. Juni 1869 (Siehe Bundesgesetzblatt Seite 263) wird den Bäckern und den Verkäufern von Backwaaren des hiesigen Amtsbezirks hiermit aufgegeben,

- 1) die Preise und das Gewicht ihrer verschiedenen Backwaaren durch einen von Außen sichtbaren Anschlag am Verkaufsorte zur Kenntniß des Publikums zu bringen, wobei noch bemerkt wird, daß dieser Anschlag kostenfrei mit dem polizeilichen Stempel zu versehen und täglich während der Verkaufszeit auszuhängen ist, sowie
- 2) im Verkaufsorte eine Waage mit den erforderlichen geachteten Gewichten aufzustellen und die Benutzung derselben zum Nachwiegen der verkauften Backwaaren zu gestatten.

Zu widerhandlungen werden in Gemäßheit § 148 desselben Gesetzes mit Geldbuße bis zu 50 Thlr. — — und im Falle des Unvermögens mit Gefängniß bis zu 4 Wochen bestraft.

Riesa, den 31. Januar 1870.

Königliches Gerichtsam t.
Ubrig.

B e k a n n t m a c h u n g.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte sollen

den 7. April 1870

die Herrn Heinrich Theodor Rudolf Ebbighausen zugehörigen Grundstücke, als:

- 1) das **Mahl- und Schneidemühlengrundstück** Fol. 1 des Grund- und Hypothekenbuchs für Panitz, vorm. Staudaer Gerichtsanteils, Nr. 11 des Brandkatasters für Panitz und Nr. 1, 65, 66, 68, 125, 138, 139 und 157 des Flurbuchs für diesen Ort,
- 2) das **Gartengrundstück** Fol. 11 des Grund- und Hyp.-Buchs für Panitz, vormals Stößiger Gerichtsanteils, und Nr. 34, 37, und 38 des Flurbuchs für Panitz,
- 3) das **Gartengrundstück** Fol. 13 desselben Grund- und Hypothekenbuchs und Nr. 101 des vorgeordneten Flurbuchs,
- 4) das **Wiesengrundstück** Fol. 16 desselben Grundbuchs und Nr. 56 des Panitzer Flurbuchs,
- 5) das **Feld- und Wiesengrundstück** Fol. 26 desselben Grundbuchs und Nr. 55 und 124 des nurgedachten Flurbuchs,
- 6) das **Wiesengrundstück** Fol. 34 ebendesselben Grundbuchs und Nr. 94 desselben Flurbuchs,

und

7) das **Feldgrundstück** Fol. 22 des Grund- und Hypothekenbuchs für Grubnitz und Nr. 84 des Flurbuchs für Gleina, welche Grundstücke am 24. dieses Monats ohne Berücksichtigung der Oblasten zu 1) auf 10,942 Thlr. — —, zu 2) auf 871 Thlr. — —, zu 3) auf 45 Thlr. — —, zu 4) auf 581 Thlr. 20 Ngr. — Pf., zu 5) auf 420 Thlr. — —, zu 6) auf 224 Thlr. — — und zu 7) auf 3000 Thlr. — — gewürdet worden sind, nothwendiger Weise und zwar jedes Grundstück für sich allein und so, wie sie vorstehend unter 1-7 aufgeführt, **an Ort und Stelle in der Mühle zu Panitz** versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Risse'schen Gasthose zu Stößitz aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Riesa, am 29. Januar 1870.

Königliches Sächsisches Gerichtsam t.
Ubrig.

Ubrig.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Grundsteuern auf den 1. Termin l. J. sind nach 3 Pfennigen von jeder Steuer-Einheit längstens bis zum

15. Februar d. J.

an die hiesige Stadtsteuer-Einnahme zu entrichten.

Gleichzeitig werden sämmtliche Grundbesitzer veranlaßt, die Steuer aufs 1. Halbjahr 1870 ebenfalls bis zum

15. Februar d. J.

zu entrichten und die nöthigen Steuerzeichen in Empfang zu nehmen.

Riesa, den 31. Januar 1870.

Der Stadtrath.
Steger.

B e k a n n t m a c h u n g.

Künftigen Sonnabend,

als den 5. Februar a. e. Mittags 12 Uhr

soll vor der Wache der hiesigen Garnison 1 austrangirtes Dienstpferd der 2. Escadron des 1. Ulanen-Regiments gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Der Garnisons-Commandant:
Freiherr von Friesen, Rittmeister.

Tagesgeschichte.

Am 28. Januar ist bei Sr. Maj. dem Adm. in Dresden die Nachricht eingegangen, daß Se. Kaiser. Hoheit der Großherzog Leopold II. von Toscana in Rom, wo derselbe seit dem November v. J. sich aufhielt, nach kurzem Unwohlsein am 28. Januar verstorben ist. Der Verewigte war im 79. Jahre und hat während eines beschwerlichen Lebens den Ruf eines hochachtbaren

Mannes und wohlthätigen Fürsten erworben. Die letzten italienischen Anstöße veranlaßten ihn zur Niederlegung der Regierung von Toscana und hielt er sich seitdem zumeist in Schloßwerth oder in Cortina in Triest oder auch in Genua bei Mail auf. Derselbe war zunächst verheiratet mit einer Schwägerin unseres Königs, in zweiter Ehe mit einer neapolitanischen Prinzessin. Die Kinder dieser Ehe sind sämmtlich verstorben; aus

der zweiten Ehe befanden sich vier Prinzen am Leben, deren ältester, der Großherzog Ferdinand IV. in erster Ehe mit der Prinzessin Maria Anna von Sachsen, unserer Königstochter, vermählt war. Infolge dieses Hintritts sind die bei Hofe vorbereiteten Tafel- und Dinertlichkeiten sofort abgesagt worden und steht eine längere Posttrauer zu erwarten.

Am 28. Januar Vormittag langten in Dres-

den von Stettin die für den sächsischen Brückenpark neu angefertigten Pontons an und wurden in einem der geräumten Futterstuppen der Magazinstraße untergebracht. Die Pontons sind aus stark verzinktem Eisenblech gebaut.

Die gänzliche Freisprechung des Beleuchtungsinspectors Fahrenwaldt in Dresden hat doch einigermaßen frappirt, wenn auch auf der andern Seite die Genugthuung darüber herrscht, daß der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft damit der Rechtsboden zur Verweigerung der Entschädigung zum Theil entzogen worden ist.

Vorgestern verweilte in Dresden Frau Vincolin, die Wittve des ermordeten Präsidenten der amerikanischen Union, und reiste dann nach Leipzig.

Das Kriegsministerium hat im Einverständnis mit dem Ministerium des Innern die Prüfungs-Commissionen für den Dienst der einjährig Freiwilligen angewiesen, die lateinische Sprache als obligatorischen Gegenstand der Prüfung nicht zu behandeln, da gegenwärtig in Sachsen noch Realschulen zweiter Ordnung bestehen, in denen das Lateinische nicht gelehrt wird.

Die erste Kammer wählte am 29. Januar die Mitglieder zum Staatsgerichtshof. Ihre Wahl fiel auf Geh. Rath von Wächter in Leipzig, Finanzprocurator Beschoner und Staatsminister a. D. von Behr in Dresden; als Stellvertreter derselben wählte sie den Advocat Steinhäuser in Plauen und den Hofrath von Rönneritz in Dresden. Die Wahlen der zweiten Kammer zu dem Staatsgerichtshof stehen noch aus; die Mitglieder, welche die Staatsregierung in denselben ernannt, sind: Appellations-Gerichtspräsident von Erlegern in Bautzen (Vorsitzender), die Vicepräsidenten der

Appellations-Gerichte zu Leipzig, Zwickau und Dresden, Dr. Petsche, Fleckig und Bernigss, der Vicepräsident des Ober-Appellations-Gerichts, Schumann, und der Präsident des Dresdner Appellations-Gerichts, von Weber, Stellvertreter ist der Ober-Appellations-Rath von Ryaw.

Wie die „L. N.“ hören, ist dem General-Stabsarzt des sächsischen Armeecorps, Dr. Günther, die erbetene Entlassung aus der Armee bewilligt worden und versteht dessen Function bis zur definitiven Besetzung dieser Stelle der Oberstabsarzt Schneider.

Kirchennachrichten von Riesa.

Am fünften Sonnt. nach dem Feste der Erscheinung (Mar. Reinigung) predigt:

Vorn. 1/9 Uhr: Herr Pastor Böttcher.

Bei diesem Gottesdienste ist öffentliche Communion und vorher 8 Uhr Beichte bei Denselben. Nachm. 1/2 Uhr predigt: Herr Diac. Richter (Missionsgottesdienst).

Die geistlichen Amtshandlungen vom 6.—12. Februar übernimmt: Herr Pastor Böttcher.

Getaufte vom 26. Jan. — 3. Febr.

Auguste Marie, Ernst Friedrich Händler's, Schiffm. und Einw. in R., T. — Wilhelm Reinhold, Mtr. Friedrich Wilhelm Klopplisch's, Schneiders u. B. in R., S. — Minna Helene, Frn. Karl Bernhard Sauer's, Buchhalters in R., T. — Carola Johanna, Frn. Ernst Engemann's, Kgl. Bahnhof's-Inspectors und Lieutn. a. D. in R., T.

Beerdigte.

Ernst Paul, Adolph Hermann Rupprecht's, Hüttenarb. in R., S., 8 J. 6 M. 5 T. alt.

Kirchennachrichten aus Strehla.

Dom. V. p. Epiph. hält Herr Diaconus Beyn die Beichtandacht.

Getaufte im Monate Januar 1870.

Otto Paul, Mtr. Carl August Kirstens, Tischlers, S. — Amalie Marie, Carl August Rehorts, herrschaftlichen Dieners auf dem Rittergute Ganitz, T. — Amalie Emilie, Wilhelminen Hönid aus Ploth, T. — Ernst Herrmann, Augusten Wilhelminen Förster, S. — Ida Amalie, Carl Gottlob Seiferts, Handarbeiters, T. — Friedrich Gustav, Johann August Treuß, Zimmermanns, S. — Anna Auguste, Johann Friedrich Julius Borgarts Hüttenarbeiters, T.

Beerdigte im Monate Januar 1870.

Jungfer Clara Auguste Ernestine, Herrn August Wilhelm Kunzes, Fahrenbesizers, ehelich 2. T., 21 J. 3 M. 15 T. — Johann Friedrich Göpel, Verforgter im Bezirksarmen- und Arbeits-hause, von Röberau gebürtig, 72 J. — Carl Müller, der Christianen Wilhelminen Müller aus Kreinitz S., 8 Wochen 4 T. — Friedrich Louis Langners, Handarbeiters, todtgeborener S. — Frau Christiane Caroline Köpfsch, geb. Möbius von Waldheim, Herrn Carl Julius Köpfsch, Schnitthändlers, Ehefrau, 44 J. 4 M. 14 T. — Frau Johanne Rosine Riedel, geb. König aus Kleinzschope, weil. Johann Friedrich Riedels, Häuslers in Kleinzschope, hinterlass. Wittwe, 81 J. 5 M. 7 T. — Frau Christiane Henriette Stelzner, geb. Israel aus Oschaz, Mtr. Heinrich Gottfried Stelzners, Tischlers, Ehefrau, 76 J. 5 M. 4 T.

Auction.

Mittwoch, den 9. Februar a. c., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im Kronprinz zu Riesa diverse Möbel, Rock- und Hosen-Stoffe versteigert werden. Nächste Nummer ausführlicher. K. Kühne, verpfl. Auctionator.

Der Unterzeichnete erachtet es für nothwendig, hierdurch die Erklärung zu veröffentlichen, daß er die Absicht, Strehla wieder zu verlassen, längst aufgegeben hat. Durch vielseitige Beweise von Anerkennung und Wohlwollen halte ich es doppelt für Pflicht, auf einem Plage auszuharren, wo das Bedürfniß nach thierärztlichen Kräften ein längst gefühltes gewesen ist. Ich bitte besonders Diejenigen, denen ich bisher fast unbekannt gegenüber stand, mir vorkommenden Falles Gelegenheit zu geben, meine in der Praxis erlangte Tüchtigkeit beweisen zu können. Strehla, den 1. Februar 1870. Julius Baumgart, verpfl. Thierarzt.

Das Holz und Spielwaarengeschäft von Heinrich Straube in Riesa, sonst Rümmler, ist in allen Artikeln vertreten für Väder, Küche und Hauswirthschaft, Schaufeln, Mulden, Läden, Risten und Schachteln in allen Größen und hält sich bei billigen Preisen zur gütigen Beachtung empfohlen. Das Lager befindet sich Nr. 12 neben der Hauptwache.

Commissions-Geschäft A. Sase

Dresden gr. Brüdergasse Nr. 21 empfiehlt sich zur Beforgung und Ausführung gewerblicher und industrieller Aufträge, sowie zum Ein- und Verkauf von Producten und Effecten.

Sonntag, den 6. Febr., Jugendball im Kronprinz. H. Zentler.

Sonntag, den 6. Februar, Ladet zum Jugendball wobei mit Bockbier u. Pfannkuchen und andern kalten und warmen Speisen aufwartet, ergebenst ein Waldschlößchen Röberau. H. König.

Sonntag, als den 6. Februar, Ladet zu Pfannkuchen und Tanzmusik bei Karlhefeytem Dehstes ergebenst ein Arnold in Moritz.

Nächsten Sonntag ladet zur Tanzmusik sowie zum Pfannkuchenschmauß freundlichst ein Dehert in Langenberg.

Schießhaus Strehla. Sonntag, den 6. d. M., ladet zum Pfannkuchenschmauß ergebenst ein J. D. Köhler.

Wir! Sonntag ist die Parole nach Lorenzstrasse zum Carpschmauß.

- Gasthof zu Lorenzkirchen.**
Sonntag, den 6. Februar,
Spieß-Kalbsbraten.
Schweizer Käse.
Ungarisches Paprika-Fleisch.
Aal in Gelée.
Marinirte Heringe.
Maasenbraten.
Cervelatwurst.
Sülze.
Neunaugen.
Eierkuchen.
Fetten Gänsebraten.
Pfannkuchen.
Karpfensbraten.
Kal marinirt.
Karpfen.

1500 Thlr. — — — sind vom 1. April d. J. an auszuleihen. Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

Sonntag, den 6. Februar, ladet zur Tanzmusik und Pfannkuchen ergebenst ein Seidel in Pöhra. U

Sonntag, den 6. Februar, ladet zur Tanzmusik ergebenst ein Müller in Moritz.

Zum Karpfenschmauß nächsten Sonntag, als den 6. Februar, ladet ergebenst ein Grubitz. E. Müller.

Die Mode- & Seidenwaaren-Handlung von Theodor Müller in Niesha neben dem Königlichen Gerichtsamte

empfehlen eine reiche Auswahl in den neuesten

franz. und engl. Jaconetts, Barège und Lenos
in den elegantesten Mustern und Farben, sowie

weisse Beduinen in Alpacca und Cachemire
einer geneigten Beachtung.

Feinstes Speise-Salz
offeriren im Ganzen und Einzelnen billigt
Theodor Zeidler & Co.

Vieh- und Düngesalz
empfehlen billigt
Theodor Zeidler & Comp.

Mastvieh-Auction.
Mittwoch, den 9. Februar, Mittags 12 Uhr,
sollen in der zum Rittergut **Seerhausen bei Niesha** gehörigen Schäferrei zu Gropitz
**140 kernfette Schöpfe, sowie nach Befinden 2 fette Ochsen und
4 fette Rinder**
unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Ein Diätmittel,
welches alle wirklich nährenden Speisetheile
zur Stärkung des Organismus gehörig ver-
arbeitet, alle überschüssigen und ungesunden
Stoffe aus dem Körper ausscheidet, ist un-
streitig der
**R. F. Daubitz'sche Kräuter-
Liqueur***, fabricirt vom Apotheker R. F.
Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19.
Dieser Liqueur zum Nachtisch nach schweren
Speisen, bei Blutandrang oder Störungen
in den Funktionen des Unterleibes je nach
Bedürfnis in größeren oder kleineren Por-
tionen genossen, befördert den Stoffwechsel in
so ausgezeichneter Weise, daß nicht allein
die Neubildungen von Krankheitsstoffen ver-
mieden, sondern bei nachhaltiger Anwendung
auch allmählig alle ungesunden Theile aus dem
Blute entfernt, mithin die Befreiung selbst
von veralteten Leiden wie z. B. Hämorr-
hoidalleiden eintreten muß.
*) Zu haben in den bekannten Niederlagen.

Zahnschmerzen
für immer zu vertreiben, selbst wenn die Zähne hohl
und angefüllt sind, sie doch bleiben können, ohne ver-
fälscht oder plombirt zu werden, durch mein
Zahnmundwasser.
C. Sackstadt, Berlin, Prinzen-Str. N. 37
zu haben in Flaschen à 5 Ngr. bei **Ferdinand
Doffe** in Niesha.

Sechserlei
Leichter Nebenwerb wird ebenso neu wie
praktisch nachgewiesen. Weitere Auskunft zu-
nächst **kostenfrei** auf frankirte An-
fragen unter A. F. No. 101 **Stuttgart**
poste restante.

„Auf einem Rittergute wird zu Ostern ein
erstes Stubenmädchen
gesucht, die besonders geschickt im Plätten, Nähen
und Schneidern ist und gute Zeugnisse nachwei-
sen kann. Wo? sagt die Expedition dts. Blatts.

Lehrlingsgesuch.
Ein junger Mensch, welcher Lust hat Bür-
stenmacher zu werden, kann sofort oder nächste
Ostern in die Lehre treten bei
Woyzig bei Strehla. **C. Mengler,**
Bürstenmachermeister.

Samen-Catalog,
die gangbarsten Blumen- und Gemüsesäme-
n enthalten, für deren Frische und Ech-
theit garantiert wird, versendet auf portofreie
Anfrage gratis und franco die Samenhand-
lung von **C. Wilhelmi in Dresden,**
Pragerstraße Nr. 12.

Dank.
Daß der **G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup**
meinen fünfjährigen Sohn von einem hartnäck-
igen Husten befreit hat, bescheinigt der Wahrheit
gemäß
Friedberg. F. Roche, Gasthofbes.
Necht zu beziehen ist der in Paris 1867 prä-
mirte **G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup**
in Niesha bei **Ferdinand Bergmann,**
in Kommaß bei **C. Ringsleben,**
in Strehla bei **Robert Förster.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Kil-
lich** in Berlin jetzt **Mittelstrasse No. 6.**
Auswärtige brieflich. Schon über Hundert
geheilt.

Holz-Auction.
Montag, den 7. Februar,
früh 9 Uhr, sollen im Rit-
tergutsforste zu **Glaubitz**
34 weiche Scheitlastern,
18 „ Kolllastern,
10 „ Stocklastern, (troden),
18 birne Langhausen,
8 „ Reihighausen,
77 kieferne Langhausen u. Rüststangen,
62 „ Reihighausen und
50 Stück kieferne und birne Stämme
an die Meistbietenden verkauft werden.
Sammelpfad im Schlage an dem Forellenteiche.
Rühle, Jäger.

Ein junger schwarzer Jagdhund
ist abhanden gekommen. Wer densel-
ben zurückbringt, erhält eine gute Be-
lohnung in der Exped. d. Blatts.

Rußholz-Auction.
Donnerstag, den 10. Fe-
bruar 1870, sollen im Sa-
beltiger Forstreviere
circa 170 eichene, weißbuche, birkene, rüstene
und lindene Klöcher und
400 Stück ausgesuchte birkene Rüststangen
versteigert werden.
Zusammenkunft $\frac{1}{2}$ 10 Uhr, Gärtnerei zu Sa-
beltig. **Der Förster Kiltzsch.**

Zeugniss dankbarer Eltern!

Ich bezeuge hiermit gern der Wahrheit ge-
mäß, daß der **Schulze'sche Kraftgrieß** mei-
nem Söhnchen die vorzüglichsten Dienste geleistet
hat. Trotdem daß meine Frau alles Mögliche
zur Ernährung desselben anwandte, war der Kleine
weder bei Tage noch des Nachts zur Ruhe zu
bringen, was unserer Meinung nach von dem
Magen herrührte. Ich kaufte daher auf Anra-
then von dem **Schulze'schen Kraftgrieß** und
freue mich, hierdurch bezeugen zu können, daß,
seitdem mein Kind Ruhe bekommen hat, gut
schläft, gut verdaut und sich überhaupt ganz wohl
befindet. Zur mündlichen Bestätigung des hier
Gesagten bin ich stets gern bereit.

Bahra b. Berggießhübel, 15 Januar 1870.
Carl August Huhn, Zimmermann.
In Packeten à 4 Ngr. acht zu haben bei:
Albert Herzger in Niesha.

Verloren
wurde auf der Bahnhofstraße in Niesha ein
Schlüssel. Es wird gebeten, denselben in der
Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesucht wird zum 1. März d. J.
ein Dienstmädchen,
welches im Kochen erfahren ist, stricken und
nähen kann und gute Zeugnisse aufzuweisen hat,
bei **Sust. Schulze, Bildhauer.**

Achtung.
Seit 8 Tagen ist mir mein junger hellbrauner
Dachshund mit gelber Abzeichnung, welcher am
Behänge ein Kennzeichen hat, abhanden gelom-
men. Sollte er Jemandem zugelaufen sein, oder
mir Jemand zur gewissen Wiedererlangung Aus-
kunft geben können, erhält eine gute Belohnung
beim Förster Lange in Bornitz bei Dschah.

Gesangbücher in schönster Auswahl,
Schulbücher in allen
ganabaren Sorten, **Bibeln, Atlanten,**
empfehlen zu den billigsten Preisen
die Buchhandlung von **Joh. Hoffmann in Niesha.**

Photographie-Albums sowie
Photographie-Rahmen
empfehlen einer gütigen Berücksichtigung
Joh. Hoffmann in Niesha.

Bunte Bilder empfing in neuer Sendung
und empfiehlt
Joh. Hoffmann in Niesha.
Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Portemonnaies und Cigarren-Etuis, Brief-
taschen, Banknotentaschen, Notizbücher in bester
Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt
Joh. Hoffmann in Niesha.

Bekanntmachung.
Montag, den 7. Februar,
Gewerbeverein in Strehla.
Der Vorstand.

Pferdeknecht.
Ein Pferdnecht zugleich Schirmermeister, kann
bei anpassendem Lohne auf dem Rittergute Treb-
nitz bei Strehla in Dienst kommen.

Militärverein
für **Niesha und Umgegend.**
Außerordentliche Versammlung Sonnabend,
den 5. Februar, Abends $\frac{1}{8}$ Uhr im Vereins-
locale. **Der Vorstand.**

Magdeburger Sauerkraut,
von bester Qualität, verkauft à Pfund 1 Ngr.,
bei Abnahme von 10 Pfund an billiger
Stutt. Käseberg.

Lehrlingsgesuch.
Ein junger Mensch, welcher Lust hat Tischler
zu werden, kann sofort ein Unterkommen finden
beim **Tischlermeister Dehningen in Pochra.**

Sonntag, den 6. Februar, laßt zur
Tanzmusik
ergebenst ein **Jäger in Delsch.**

Ketten-Schleppschiffahrt der Ober-Elbe.

Die Herren Actionnaire obiger Gesellschaft werden unter Bezugnahme auf die vom 1. December 1869 erlassene Aufforderung sowie unter Hinweis auf § 4—6 der neuen Statuten hiermit aufgefordert, die

sechste Einzahlung

mit Thaler Lohn für jede Actie

in den Tagen

vom 7. bis 12. Februar d. J.

im Bureau der G.f. A. S. G. f. S., kleine Fiebiggasse 14 parterre, oder bei Herren **Philipp Klimper** in Dresden, **Küder & Zischer** in Dresden, **Hamm & Schmidt** in Leipzig, **Dingel & Co.** in Magdeburg

zu leisten. Rückständige fünfte Einzahlungen werden bis mit 12. Februar d. J. noch angenommen. Dresden, den 8. Januar 1870.

Der Verwaltungsrath.
Carl Markiewicz, Vorsitzender.

Rugbuchen-Auction.

Montag, den 7. Februar d. J., von früh 10 Uhr an, sollen in der zum Rittergut Strebla gehörigen Lausauer Haide eine große Anzahl **Rugbuchen** verschiedener Stärke unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verkauft werden. **W. Rager.**
Forsthaus Dürrenberg, den 30. Januar 1870.

Holz-Auction.



Mittwoch, den 9. Februar, von früh 9 Uhr an, sollen in Jacobsthaler Flur, dem sogenannten Schän, 100 Kiefern trockne Scheitklaftern, 80 dergl. trockne Stockklaftern, sowie 150 Reifischschode meistbietend verkauft werden. **M. Leidhold.**
Zusammenkunft in der Schänke im Dorfe Jacobsthal.



Die Dampf-Chocoladen von Franz Stollwerck & Söhne in Köln a. Rh. sind garantirt rein, ohne jegliches Surrogat. Die Tafel-Chocoladen sind versiegelt und tragen auf der Etiquette neblige Fabrikmarke worauf man achten wolle. Die constantesten Sorten sind auf Lager in Riesa bei **Theod. Zeldner & Comp.**, in Großenhain bei **Gust. Schmidt.**

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1869 waren überaus günstiger Art. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (3182 Personen mit 6,620,800 Thlr.), welcher erheblich größer war als in irgend einem der früheren Jahre, ist die Zahl der Versicherten auf 35,150 Pers., die Versicherungssumme auf 65,050,000 Thlr., der Bankfonds auf etwa 16,300,000 Thlr.,

gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme von 3,000,000 Thlr. waren nur 1,340,000 Thlr. für 780 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückbleibt und den Versicherten eine abermalige hohe Dividende in Aussicht stellt. In diesem und den nächsten vier Jahren werden nahe an **Drei Millionen Thaler**

vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt. Die im Jahre 1870 für das zum Theil von schweren Ereignissen heimgesuchte Versicherungsjahr 1865/66 zur Vertheilung kommende Dividende beträgt 34 Prozent. Versicherungen werden vermittelt durch **Privatgelehrter Rob. Lange** in Riesa.

Mit Wechselfmaschinen

ausgeführt.

sowie auch mit guten **englischen Messern** für dieselben empfiehlt sich bestens. Reparaturen der Maschinen werden schnell **D. Zischer, Mechanikus.**

III. Abonnement-Concert

Dienstag, den 8. d. M., im Saale zum „Wettiner Hof“.

Orchester 20 Mann.

Anfang Abends 7 Uhr. Nach dem Concert Ball.

Unterzeichneter bittet das geehrte Publikum von Riesa und Umgegend um recht zahlreichen Besuch, indem alles aufgeboten wird, dem geehrten Publikum genussreiche Abende durch diese Concerte zu bereiten.

Härtel, Restaurateur. Bruchholz, Musikdirector.

Programm.

I. Theil.

- 1) Marsch, von Gung'l.
- 2) Ouverture: „Die Heimkehr aus der Fremde“, von Mendelssohn-Bartholdy.
- 3) Variation für Flöte, componirt und vorgelesen von Herrn Medek.
- 4) Mondnacht. Lied, von Robert Schumann.
- 5) Walzer: „Am schönen Rhein gedank ich dein“, von Keler Bela.

II. Theil.

- 6) Ouverture z. Op.: „Die weise Dame“ v. Boieldieu.
- 7) Concert-Polka für Flöte, componirt und vorgelesen von Herrn Medek.
- 8) Vorspiel et Prolog z. Op.: „Romeo und Julie“, von Gounod (neu).
- 9) Jahrmaktabilder. Fantasie, von Diethe.
- 10) Dampf-Galopp, von Medek (neu).

Druck von C. F. Grellmann in Riesa.

Palmenzweige

mit Bouquets von 1/2—2 Thlr.,

Fächerpalmenzweige

von 3—5 Thlr.,

blühende Hyacinthen

sowie andere blühende Pflanzen in reicher Auswahl empfiehlt

Herman Köhler, Handelsgärtner.

Sonntag, den 6. d. M.,

starkbesetzte Ballmusik

im Gasthose zum Schiffchen in Strebla.

Hierzu ladet freundlichst ein

Hendel, Bruchholz.

Von Nachmittags 4 Uhr an **Tanzverein.**

Sonntag, den 6. Februar, ladet zum

Pfannkuchenschmauß und zur Tanzmusik

freundlichst ein **Gutmann** in Großenhain.

Sonntag, den 6. Februar, ladet zum

Pfannkuchenschmauß

ergebenst ein **Schröder** in Gohlis.

Kommenden Sonntag, als den 6. Februar,

Tanzmusik

bei **Hölzig** in Kleinrügeln.

Sonntag, den 6. Februar, ladet zur

Ballmusik

ergebenst ein **C. Schöber** in Sachslan.

Speiseanstalt.

Sonnt. Rindfleisch mit Bohnen und Möhren.
Dienst. Rindfleisch mit Hirse.
Donnerst. Fleck mit sauren Kartoffeln.

Großenhainer Getreide-Preise

vom 29. Januar 1870.

	4 Thlr.	25 Agr.	— Pf.	bis 5 Thlr.	— Agr.	— Pf.
Weizen	3	17	—	3	18	—
Rohr	3	—	—	3	5	—
Gerste	2	—	—	2	4	—
Safer	3	10	—	3	12	—

Zusatz: 670 Scheffel.

Futterpreise in Riesa.

Mittwoch, den 2. Februar 1870.

1 Thlr. Futter 18 Agr. — bis 20 Agr. — Pf.

Vom 7. Februar an haben in Strebla das **Bankhause Dir. Thomas und Wfr. Jähmig.**

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 10 des Elbeblattes und Anzeigers.

Freitag, den 4. Februar 1870.

Verhandlungen des Königl. Bezirksgerichts zu Meissen.

Öffentliche Gerichtsitzung am 19. Januar.

Der Handarbeiter Heinrich Eduard Weber in Meissa, der im Jahre 1856 wegen Diebstahls und im Jahre 1860 wegen Fortdiebstahls mit 3 und 4 Wochen Gefängnis bestraft worden, wurde vom Königl. Gerichtsamt Meissa wegen eines in der Nacht vom 15. zum 16. Oct. 1869 in dem Thierbach'schen Garten daselbst verübten Diebstahls mit achtjähriger Gefängnisstrafe belegt. Weber, der diesen Diebstahl fortwährend in Abrede gestellt hatte, erhob gegen den Bescheid Einspruch, so auch die Königl. Staatsanwaltschaft, weil die Rückfälligkeit Weber's im Bescheide unberücksichtigt geblieben. Es wurde dieser Termin vertagt und noch mehrere Erörterungen anzustellen beschlossen.

Öffentliche Gerichtsitzung am 26. Januar.

In Privatanklagensachen Christianen Wilhelminen Schwenk in Meissa gegen Marie Friederike Verhehl. Vielig daselbst, wegen wörtlicher beziehentlich thätlicher Verleumdung, wurde auf Antrag der Privatanklägerin Schwenk die Privatanklagte Verhehl durch Bescheid des Königl. Gerichtsamts Meissa mit einer Geldbuße von Einem Thaler belegt. Der von der Privatanklagten gegen den gerichtlichen Bescheid erhobene Einspruch wurde nicht für begründet erachtet, sondern der angeordnete Bescheid bestätigt.

Öffentl. Gerichtsitzung am 28. u. 29. Jan.

Unter dem Vorsitz des Herrn Gerichtsrats Klein und unter Mitwirkung von Gerichtsschreibern wurde heute Vormittag 9 Uhr die Untersuchung wider den Schmiedemeister Friedrich Wilhelm Barthold aus Gröbba bei Meissa und den Agent Ernst Theodor Hennig aus Meissen wegen böswilligen Bankrotts und Anstiftung hierzu verhandelt. Die Königl. Staatsanwaltschaft war durch Herrn Staatsanwalt Hentschel vertreten, für Bartholden fungirte als Verteidiger Herr Finanzprocurator Halbauer, für Hennigen Herr Advocat Wolde-mar-Scheufler. — Der Zukürraum war überfüllt. — Am 22. Juni 1869 wurde zu dem Vermögen des Schmiedemeisters Barthold in Gröbba Concurs eröffnet und es erschien derselbe dringend verdächtig, kurz vor Ausbruch desselben in Erwärtung gerichtlicher Verfügungen zur Sicherstellung seiner Gläubigerschaft mehrere Scheingeschäfte betreffs Abtretung seines beweglichen und unbeweglichen Eigenthums abgeschlossen, auch mehrere Wechsel zum Schein aufgestellt und hierdurch Handlungen vorgenommen zu haben, welche darauf berechnet gewesen, die vorhandene und zur Befriedigung der Gesamtheit seiner Gläubiger bestimmte Masse widerrechtlich für sich zu behalten oder zu verwerthen, beziehentlich widerrechtlich einem Andern zuzuwenden. Wegen den Agent Hennig wurde der Verdacht gegründet, daß er zu den obgedachten verbrecherischen Handlungen Rath und Anschlag gegeben, auch zu

solchen dadurch, daß er die Scheinverträge Behufs deren Production bei Gericht mit vollzogen, sich zu selbigen vor einem Notar bekannt, resp. das Kaufobject an die verhehl. Barthold abgetreten, auch die Wechsel sich ausstellen lassen, mitgewirkt habe. — Der Angeklagte Barthold, am 1. März 1826 in Gröbba bei Meissa geboren, hat die Schmiedeprofession erlernt und im Jahre 1849 das Meisterrecht erlangt. Er ist verheiratet, hat 4 Kinder am Leben und hat sich noch nie wegen eines Verbrechens in Untersuchung befunden. Nachdem Barthold an mehreren Orten gewohnt und die Schmiedeprofession getrieben, auch landwirthschaftliche Geräthschaften gefertigt hatte, wurde ihm die Offerte gemacht, vom Rittergute Gröbba zur Erbauung einer Maschinenbauwerkstatt ein Stück Land anzukaufen. Die Besizerin dieses Rittergutes, Frau von Kommerstadt, überließ auch Bartholden ein Stück Land für den Preis von 700 Thaler, zwei Jahre später zahlbar und er baute nun darauf eine Maschinenwerkstatt. Nach Beendigung des Baues arbeitete er mit 4 Leuten, er fertigte landwirthschaftliche Maschinen und das Geschäft würde bei dem Fleiße und der Geschäftlichkeit Barthold's einen guten Fortgang gehabt haben, wenn er über ein Anlagecapital hätte verfügen können, denn er hatte das was er besaß, zum Bau der Gebäude bereits 1½ Jahr vor der Angeklagte Barthold dieses Grundstück bereits 1½ Jahr vor noch nicht als Eigentümer in das Grund- und Hypothekenbuch über Gröbba eingetragen. Dies verhinderte Bartholden ein Kapital auf sein Grundstück aufzunehmen, der Aufbau des Maschinenhauses hatte nicht unbedeutende Kosten verursacht und er war dadurch in Schulden gerathen. Die Gläubiger drängten auf Zahlung, es wurde Barthold mehrfach verklagt und ausgepändet. Des Angeklagten Barthold bedrängte Lage war in der ganzen Umgegend bekannt. Im Frühjahr 1869 nahm Barthold mit dem Fahrwerksbesitzer Thiene in Meissa Rücksprache und dieser theilte ihm mit, daß er mit dem Agent Hennig bekannt sei, der Geldgeschäfte treibe und daß dieser ihm helfen könne. Ungefähr 4 Wochen vor Eröffnung des Concurses erkannte Barthold, daß er überschuldet sei, er suchte seinen Rath zu schaffen und wendete sich in dieser bedrängten Lage an Hennigen. Der Angeklagte Hennig, im Jahre 1828 in Meissen geboren, väterlich früher die Mühle zu Gröbba, trieb später ein Getreidegeschäft und wohnte in Meissen, hielt sich aber auch dann und wann in Meissa auf. Hennig wurde im Jahre 1862 wegen Fälschung, widerrechtlicher Freiheitsberaubung und Unterschlagung zu Arbeitsstrafe in der Dauer von 1 Jahre 3 Monaten verurtheilt, welche Strafe er von 1863—1864 verbüßte. Der Angeklagte Hennig begab sich zu Bartholden und dieser setzte ihn von seiner bedrängten Lage in Kenntniß und verschwiegen auch nicht, daß er mehrfach verklagt und ausgepändet worden sei und daß er einen Theil seiner Mobilien einem Geschäfts-freunde in Döbha käuflich überlassen habe. Hennig bemerkte,

daß dieser Kauf wegen nicht erfolgter Uebergabe der erkauften Gegenstände ungültig sei und rieth Bartholden an, seine Handwerkszeuge und Vorräthe an ihn zu verkaufen, damit sie Barthold's Gläubigern entzogen würden. Obgleich diese an Hennig verkauften Mobilien, wie sich später ergab, den Werth von 500 Thlr. hatten, so wurde doch der Kaufpreis bloß auf 233 Thlr. gestellt und eine mit falschem Datum versehen Kaufsurkunde von Hennig aufgesetzt. Barthold's Lage besserte sich dadurch nicht, er erhielt auch von Hennigen den Kaufpreis nicht ausgezahlt, sondern dieser bemerkte stets, daß er, Barthold, kein Geld brauche. Barthold's Geldangelegenheiten wurden immer bedenklicher und Hennig rieth Bartholden an, auch sein Grundstück ihm käuflich zu überlassen, damit auch dieses seinen Gläubigern entzogen werde. Auch darauf ging Barthold ein und er begab sich mit Hennig nach Dresden zum Notar Bengnid, wo durch dessen Registrator Leiterig die Kaufsurkunde über das Barthold'sche Grundstück gefertigt wurde. Der Kaufpreis wurde auf 700 Thaler gestellt, da diese geringe Summe jedoch auffällig erschien, so wurden noch 1000 Thaler beigefügt, über welche Hennig zu quittiren versprach. Die verhehl. Barthold war mit der Abtretung des Grundstücks an Hennig unzufrieden und es fand sich derselbe geneigt, es der verhehl. Barthold zu überlassen. Auch diese Abtretung wurde in Dresden vor dem Notar Bengnid bewirkt. Hennig ließ nun Barthold in zwei Wechsel unterschreiben in Höhe von 1000 Thaler und 200 Thaler, es wurden diese Wechsel auf frühere Zeit gestellt, und es bemerkte Hennig, daß Papiere vorhanden wären, wenn es zu etwas kommen sollte, es solle heißen, Barthold habe von Hennig Geld geborgt. Kurz vor der Verhaftung Barthold's forderte Hennig Bartholden nochmals auf, dabei stehen zu bleiben, daß er das Geld auf die Wechsel von 200 und 1000 Thaler von ihm erhalten habe, Barthold versicherte jedoch, daß er von Hennigen kein Geld erhalten, sondern daß er, Barthold, Hennigen noch einmal 3 und dann wieder 2 Thaler gegeben habe. Der Angeklagte Hennig trat später diese beiden genannten Wechsel an seine Ehefrau ab und diese meldete diese 1200 Thaler in Barthold's Concurs mit an. Eine Quittungsleistung über die 1200 Thaler erfolgte Seiten Hennig's nicht. Der Angeklagte Barthold wiederholte in der Hauptverhandlung seine früher erstatteten Aussagen und Zugeständnisse und blieb dabei stehen, daß ihn Hennig aufgefordert habe, seine Mo- und Immobilien an ihn abzutreten, damit sie seinen, Barthold's, Gläubigern entzogen würden und daß er von Hennig kein Geld erhalten habe. Der Angeklagte Hennig stellte dies fortwährend in Abrede und behauptete, Bartholden 6- bis 700 Thlr. baares Geld gegeben zu haben. Es wurde noch festgestellt, daß die Untersuchungskosten in der ersten wider Hennig geführten Untersuchung wegen Hennig's Unvermögen zum größten Theile gerichtswegen übertragen worden, ferner, daß Hennig am 6. November 1862 ein Armutsszeugniß beigebracht hat, daß er im Jahre 1865 vergeblich ausgepändet worden ist und abermals ein Armutsszeugniß beigebracht hat und daß im Jahre 1866 ein Kostenbetrag von 9 Thlr. und

einigen Groschen nicht von ihm zu erlangen gewesen, er auch eine Schuld von 1 Thlr. 15 Ngr. nicht hat bezahlen können. Dr. Staatsanwalt Pentzschel führte in längerer, allgemeiner Interesse erregender Rede aus, daß sich der Angeklagte Barthold des Verbrechens des böswilligen Bankrotts und der Angeklagte Hennig der Anstiftung hierzu in materieller Concurrenz der nahen Beihilfe im Rückfalle schuldig gemacht habe und beantragte, beide Angeklagte wegen dieses Verbrechens zu bestrafen, bei Bartholden aber den längerlittenen Arrest Berücksichtigung finden zu lassen. Bartholds Verteidiger wies nach, daß der Angeklagte Hennig der Verfälscher und sein Defendend Barthold der Verfälschte sei, daß sich Barthold im Rechtsirrtum befunden habe und beantragte, den längerlittenen Arrest in Anrechnung zu bringen und eine weitere Freiheitsstrafe nicht eintreten zu lassen. Hennigs Defensor führte aus, daß sich sein Defendend weder der Anstiftung noch Beihilfe zu dem Verbrechen des böswilligen Bankrotts schuldig gemacht habe, beantragte Befreiung wegen Rückfalls nicht eintreten zu lassen und den längerlittenen Arrest zu berücksichtigen. Durch das am 29. Januar 1870 Mittags 1 Uhr publicirte Erkenntniß wurde der Angeklagte Hennig wegen Anstiftung und naher Beihilfe zum böswilligen Bankrotts unter Berücksichtigung seiner Rückfälligkeit zu Zuchthausstrafe in der Dauer von zwei Jahren acht Monaten, Barthold wegen dieses Verbrechens zu Arbeitshausstrafe in der Dauer von einem Jahre drei Monaten verurtheilt. Bei Hennig wurde ein Monat, bei Bartholden drei Monate durch die verbüßte Haft für verbüßt erachtet.

Der Proceß.

(Fortsetzung aus Nr. 9.)

Er nahm eine kleine Broschüre hervor und reichte sie Rudolph; dann wandte er sich zur Magd, welche während seiner letzten Worte leise eingetreten und an der Thür stehen geblieben war.

Während der Hammerwerksbesitzer seine Anweisungen für ein Frühstück erteilte, beschäftigte sich der junge Mann mit der Broschüre: „Ueber die Stellung der Fabrikherrn zur socialen Frage. Ein Versuch zu deren Lösung, von Heinrich Jürges, Hammerwerksbesitzer.“

Kaum hatte Rudolph diesen Titel gelesen, als er heftig erschrad. — „Heinrich Jürges . . .!“ Da stand es.

Er wußte nun, daß er im Hause seines Onkels war; des nämlichen Onkels, welchen er seit fast fünfzehn Jahren nicht gesehen, welcher mit seinem Vater seit zehn Jahren einen erbitterten Proceß führte!

„Teufel!“ dachte er bei sich. „Da hat mir mein Onkel einen schönen Streich gespielt.“

Ehe er sich klar wurde, wie er sich aus seiner seltsamen Lage befreien konnte, trat der Hammerwerks-

besitzer, der das Mädchen nach erteilter Instruction entlassen, wieder zu ihm. — „Eine kleine Geduld!“ rief er aus; „Ihr Frühstück wird sogleich hier sein.“

„Ich — bedaure . . .“ stotterte Rudolph verlegen. „Wie! — Hat Ihnen die Broschüre den Appetit verdorben?“

„Erlassen Sie mir die Gründe . . .“
„Aber, mein Herr, ich begreife nicht . . .“
„O, erlauben Sie mir, mich von hier zu entfernen!“

„Ihr Betragen wird mir immer räthselhafter!“
„Der beste Dank, welchen ich Ihnen für Ihre gütige Aufnahme zollen kann, ist der, daß ich Ihnen dieses Räthsel niemals löse! — Leben Sie wohl!“
Er wollte gehen. — Der Hammerwerksbesitzer trat ihm in den Weg.

„Nein, nein, ich lasse Sie nicht so davon! Wenigstens will ich wissen, wen ich unter meinem Dache beherbergt habe! Wer sind Sie, mein Herr? Wer sind Sie?“

„Lassen Sie mich Ihnen meinen Namen verschweigen! Es ist besser . . . glauben Sie mir, es ist wirklich besser!“

„Hammer und Amboss, Herr! Den Namen verschweigen? Welche Gründe können Sie haben, Ihren Namen geheim zu halten — wenn anders er ein ehrlicher Name ist?“

„Das ist er, mein Herr!“ rief Rudolph voller Wärme, insofern eine leichte Röthe auf sein Antlitz trat. Nur aus Rücksicht für Sie wollte ich mich nicht entdecken. Sie bestehen darauf: gut denn! — Ich bin Ihr Neffe, Rudolph Eckhardt.“

Voller Bestürzung trat der Hammerwerksbesitzer einen Schritt zurück. Er wurde plötzlich blaß; er bedurfte seiner ganzen Willensstärke, um sich zu sammeln. „Wein — Neffe . . .!“ murmelte er tonlos, nach einer kleinen Pause.

„Verzeihen Sie mir meinen unfreiwilligen Besuch!“ ergriff der junge Mann leise das Wort. „Alle Ihre Vorwürfe deshalb treffen jede blinde Gottheit, Zufall genannt, der ich mich bisweilen anvertraue. Sie allein war mein Leitstern hierher. — Glauben Sie mir!“ fuhr er bewegt fort; „ich fühle mich ihr sehr verpflichtet, dieser Gottheit! Verdanke ich ihr doch einen herzlichen Empfang in diesem Hause — einen warmen Händedruck von meinem Oheim!“

Er verbeugte sich und schritt zur Thür.

Der alte Jürges, welcher bisher in tiefen Gedanken vor sich nieder gestarrt hatte, richtete sich rasch empor, um den Enteilenden zurück zu halten.

„Einen Augenblick noch!“ rief er. — „Ich finde,“ fuhr er in seltsamem Tone fort, „Ihre Hast, ein Haus zu fliehen, welches Sie nur mit den Augen des Widerwillens zu betrachten gewohnt sind, zwar sehr begreiflich . . .“

„Widerwillen?“ fiel ihm Rudolph in die Rede. „O, mein Oheim — in welchem Irrthum sind Sie befangen! Die ersten Eindrücke in des Menschen Brust sind am schwersten zu vertilgen, weil sie am tiefsten haften. Der Mann hat es noch nicht vergessen, wie nützig und lieblich Sie gegen den Knaben waren. Der Onkel Heinrich nimmt einen festen, unverrückbaren Ehrenplatz in meinem Herzen ein, und wird ihn behaupten, bis sich mein Auge im Tode schließt.“

„So theilen Sie Ihres Vaters starren Sinn nicht?“ fragte Jürges hastig.

„Ich theile seinen Entschluß, in einem Proceße nicht nachzugeben, welcher für ihn zu einer Ehren-Angelegenheit geworden. Ich werde ihm dabei mit all meinen Kräften stehend zur Seite stehen. — Im Uebrigen aber weiß ich die Sache von der Person zu trennen.“

Der Alte wußte nicht, ob er sich freuen oder ärgerlich werden, ob er den jungen Mann in seine Arme schließen oder ihm den Rücken kehren sollte. Unruhig rieb er sich die Hände und trat von einem Fuße auf den anderen.

Ehe er noch eine ihm passend dünkende Erwiderung gefunden, riß ihn der Eintritt des Reitknechtes Wilhelm aus seiner peinlichen Verlegenheit. Derselbe erschien mit der Meldung: „Der Braune sei gesattelt; wenn der Herr also den Brief, welcher nach der Stadt besorgt werden sollte, in Bereitschaft habe . . .“

„Troll' Dich hinaus!“ fuhr der Hammerwerksbesitzer den armen Durschen an, der gar nicht wußte, womit er diese übele Laune seines sonst so gütigen Herrn verdient. „Die Sache eilt nicht. Ich will jetzt nicht gestört sein!“ setzte Jürges kurz hinzu.

Der Reitknecht schlich hinaus. Die beiden Männer waren wieder allein.

(Fortsetzung folgt.)